

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 RM., bei Postbestellung 3 RM. 12 Nummern bilden ein Heft. Einzelnummern 25 Pf. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle ist auch für die Abnahme von Anzeigen und für die Abnahme von Werbeflächen zu sprechen. Die Geschäftsstelle ist auch für die Abnahme von Werbeflächen zu sprechen.

Regelungspreis: die 8 gespaltene Nummern 20 Pf., die 6 gespaltene Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 4 gespaltene Reklamazelle im textlichen Teile 1 Reichspfennig. Nachverlangengebühr 20 Reichspfennig. Besondere Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr. Die Geschäftsstelle ist auch für die Abnahme von Werbeflächen zu sprechen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostitz behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 177 — 90. Jahrgang

Telegr. Nr.: „Amisblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Sonnabend, den 1. August 1931

Vertrauen und Kredit.

„Rheingold“ — Der empfindliche Nerv — Das Schiff des Vertrauens.

„In Paris nichts Neues“, muß man unter leichter Abwandlung jenes bekannten Wortes sagen, das einst einen „Kriegsbericht“ darstellte. Deswegen darf man dieses Wort wählen, weil eben in dem gegenwärtigen zwar stummen, aber erbitterten Kampfe der großen Wirtschaftsmächte um das Gold und den Kredit nichts wesentlich Neues geschah. Auch deswegen, weil der Schwerpunkt dieses Wirtschaftskrieges gerade in Paris liegt. Unerschrocken geschah nicht, — und auch das ist heute schon von Vorteil. Erfreulich ereignete sich aber auch nicht, — aber das ist heute, da die allgemeine Lage erfüllt ist mit Nöten und Schwierigkeiten, traurig und überaus niederdrückend. Man darf ferner feststellen: es wurde konfiziert, es wird konfiziert, es wird konfiziert werden. Auf London folgte Berlin. Da wurde uns empfohlen, uns aus eigener Kraft aus dem Sumpf herauszuziehen. Man braucht bei diesem Bild nicht an Münchhausens angebliche Heldentat zu denken; 1923 haben wir diese Heldentat wirklich fertig bekommen und eigentlich sollten wir ein bißchen stolz darauf sein, daß uns das Ausland die Vollbringung zum zweiten Male überläßt und — jurra! Auch Macdonald und Henderson haben bei ihrem Besuch in Berlin nichts geküßelt oder gar verbeißelt, was mehr als nur die Zusage war, uns in jenen Sumpf nicht noch tiefer hineinzustößeln und auch die andern, die am Rande des Sumpfes stehen, zu gleichem Stillestehen zu instruieren. Die Instruktionsschüsse sind gebildet — und das ist wenigstens ein Fortschritt von den Worten der Londoner und Berliner Konferenzen zu Taten. Auch die dort beschlossenen Prüfungsausschüsse sind gebildet und werden bald Deutschlands Wirtschaft und Finanz ins Eramen nehmen. Daneben geht dann auch die Politik von Konferenz zu Konferenz. Bis die „große Politik“ in Genf am 1. Septemberbeginn des Völkerbundes in Aktion tritt, wird der Deutsche Reichsfinanzler erst noch mit Kuffeln zusammenkommen. Auch der „Duce“ kann uns nicht helfen. Er hat uns zwar dankenswerterweise durch schnellen Verzicht auf die deutschen, vom Hoover-Plan zu hunderten Zahlungen direkt geholfen. Aber er wie England und Amerika wollen und können nicht gegen den französischen Goldschmelzer kämpfen. Denn Paris liegt auf seinem Horte wie Kalut, der Bumm, — diesem Horte, der zum großen Teil „Rheingold“, deutsches Gold ist.

Rückblickend können wir aber erfreulicherweise sagen, daß wir uns doch schon ein Stück aus dem Sumpf herausgearbeitet haben, ein bißchen festeren Boden unter den Füßen gewonnen. Es ist nicht bloß unsere Überzeugung, ist also kein Selbstbetrug, sondern wird von selbst uns nicht wohlwollenden Ausländern bestätigt, daß es gelungen ist, die deutsche Währungsfrage zu halten, im Sturmgebrauch. Schwerer ist die Mühe, uns nach der Decke der zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel zu strecken, schwerer vor allem aber, weil davon so viele — nicht zur Verfügung haben. Immerhin sind wir auch hierbei schon vorwärtsgekommen. Ungehindert zu zeigen und ungeduldi nach überhöhten Maßnahmen zu rufen, hat aber wenig Zweck. Es ist wirklich der „nervus rerum“, der „Nerv der Dinge“, um den es sich beim Geld handelt. Und mit Nerven muß man vorsichtig umgehen, weil sie sehr empfindlich sind! Was aber jetzt vorzüglich der Regelung wartet, das ist der Kredit, dieses Blut in unserem Wirtschaftskörper. Nach den lurchbaren Verlusten, die wir seit drei Viertel Jahren an diesem kostbaren Stoff erlitten haben, muß mit den Taten, dabei so teuren Kosten um so sparsamer, rationaler umgegangen werden. Nur dort wird man ihn einsetzen dürfen und wirken lassen, wo mit ihm der höchste Ruhezustand erreicht wird. Ob das geschieht und ob frühere Fehler vermieden werden, ist ja auch ein Teil jenes Erames, das die internationalen Bankiersausschüsse bei uns anstellen und von dessen Ausgang es vor allem abhängt, ob man uns später helfen will oder helfen wird.

Einen nicht ganz unbefriedigten Blick nach rückwärts dürfen wir also tun. Aber wir können mit weit mehr als nur Befriedigung, können mit Stolz einen Blick nach oben tun. Dort hinauf, wo der „Graf Zeppelin“ seine überausgehende Bahn zog. Es war keine Refordfahrt nach dem Nordpol wie die des Natieneres Robile, die wohl ihr Ziel erreichte, dann aber ein so lurchbares Ende fand. Das „Risiko gewagt“ ist immer nur „halb gewonnen“. Und der „Graf Zeppelin“ hat es nicht nötig, Reford zu brechen. Man schilt oder tadelt oft im Ausland über den allzu systematisch arbeitenden Deutschen. Nun, gerade diese systematische Arbeit hat unseren Zeppelin so oft über den Atlantik, dann um den ganzen Erdball und nun schließlich hinaus und hinauf über die Eisweiten der Arktis getragen. Wohl nicht bloß niemandem von uns, auch nirgends in der Welt kam die Reford, die Fahrt könne mißlingen. Sie ging so einfach, so systematisch, so — selbstverständlich vor sich! Und ebenso selbstverständlich ist das Vertrauen, das wir und jetzt wohl auch die ganze Welt auf das Werk des „Grafen Zeppelin“ setzt. Ein leichtes wäre es gewesen, die deutsche Blaupause am Heck des Zeppelin über dem Nordpol wehen

Ab Mittwoch normaler Zahlungsverkehr

Uebergang in 3 Stufen. — Beschränkungen nur für Sparkonten.

Sicherung der Banken.

Wenigstens bei den Banken scheint es in den nächsten Wochen Ernst werden zu sollen mit der Zulassung bzw. der Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs. Die gegenseitige Stützung der Großbanken für diesen Zeitpunkt und ihre Gemeinschaftshaltung, andererseits die Verbreiterung dieser Kapital- und Kreditbasis durch Hinzukommen von Reichs- und Reichsbankgarantien sind weiter ausgebaut worden; an der neuen Akzeptbank erfolgte bekanntlich sogar eine direkte Reichsbeteiligung im Betrage von 80 Millionen. Außerdem ist von einer Reihe Berliner Privatbankiers eine Lombardkasse gegründet worden, wo die Banken die Möglichkeit haben werden, Kredite durch Beleihung von Effekten — „Lombardierung“ — zu erhalten. Auch diese Lombardkasse steht mit der Akzeptbank im Wechselkreditverkehr. Störungen vom Auslande her, also durch die dort bisher so beliebten Kreditkündigungen, dürften kaum zu befürchten sein, da das internationale Stillhaltekonkordat ihre Arbeit in Berlin laut Mitteilung der Reichsregierung „zur Zufriedenheit abgeschlossen hat und eine Grundlage für das weitere Vorgehen geschaffen ist“.

Wie bekannt wird, liegt als bisheriges Verhandlungsergebnis ein prinzipielles Einverständnis der großen englischen und amerikanischen Banken vor, keine weiteren Kreditkündigungen in Deutschland vorzunehmen. Auf Grund der getroffenen Vereinbarungen sollen die ausländischen Banken vorläufig für einen Zeitraum von einem halben Jahr stillhalten.

Zunächst wird sich nunmehr die übrigen Auslandsgläubiger dem geplanten Standardabkommen mit den englischen und amerikanischen Banken anschließen werden, wird die nächste Zeit ergeben. Bei allen weiteren Verhandlungen wird nunmehr auch das eingesezte Stillhaltekonkordat der Bank für internationalen Zahlungsverkehr, die am Montag eine Sitzung abhält, ein wichtiges Wort mitsprechen.

Anschließend viel weniger Aussicht, schon in den nächsten Tagen wieder zum vollen Zahlungsverkehr zurückzukehren, haben aber die Sparkassen. Das Reich hatte ihnen zum Zweck der beschränkten Auszahlung 100 Millionen zur Verfügung gestellt; jetzt kommen weitere 75 Millionen hinzu in Form eines Kredites, der entweder ebenfalls durch Lombardierung von Effekten der Sparkassen erhältlich ist oder gegen Wechsel, für die aber auch die zuständige Kommune die Haftung mit übernehmen muß. Auch sonst werden wohl neue Bestimmungen über die Sparkassenstatuten herauskommen.

Um das wirklich reibungslos arbeiten der Großbanken bei Eintritt des vollen Zahlungsverkehrs herbeizuführen, müssen vorher aber gewisse „Störungsmomente“ ausgeschaltet werden. Vor allem wird der große Apparat der Parafinadler und Nationalbank in diese Arbeit wieder eingefügt, auch durch eine Ausdehnung der Ausfallbürgschaft, die das Reich für die Verbindlichkeiten dieser Bank übernommen hatte. Gleichzeitig damit erfolgt eine weitere Stützung dieser Bank durch Verhängung mit großindustriellen Kreisen, die sich durch Erwerb eines großen Aktienpakets der Danabank gegen Parzahlung finanziell an dieser beteiligen.

Aber eine solche Bürgschaft des Reiches hinaus gehen aber angebliche Pläne der Regierung, sich an der Dresdner Bank durch Erwerb von sog. „Vorzugsaktien“ zu beteiligen, mit denen bekanntlich auch ein großer rechtlicher Einfluß auf die Zusammensetzung der Leitung und des Aufsichtsrats verknüpft ist. Damit würde auch äußerlich bemerkbar werden, daß die frühere Stellung des Reiches zu den Großbanken sich infolge der Vorkommnisse in den letzten Wochen nicht unerheblich geändert hat.

Wiederaufrichtung der Danabank.

Erweiterung der Reichsbürgschaft. Die Darmstädter und Nationalbank wird, wie amtlich mitgeteilt wird, bei Wiederaufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs ihre Schalter öffnen und alle Zahlungen unbeschränkt leisten. Durch eine Verständigung mit der Industrie ist erreicht worden, daß diese von der Bank und ihr naheliegenden Kreisen angenommenen Aktien, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, im Nennwert von 35 Millionen Mark zum Kurse von 125 zu stellen. Aber nur nüchtern-wissenschaftliche Zwecke sollten erreicht werden. Daß es so ausgezeichnet gelang, darüber freuen wir Deutschen uns gerade jetzt, da wir uns das Vertrauen der Welt erringen wollen und sollen: Es muß ruhig, systematisch, selbstverständlich vorwärts- und auswärtsgehen.

Dr. Pr.

Prozent übernimmt. Dadurch werden der Bank neue Mittel im Betrage von 43 Millionen Mark zugeführt. Die Ausfallbürgschaft des Reiches für die alten und neuen Gläubigerforderungen besteht fort und wird auf alle Wechselverbindlichkeiten und Bürgschaftsverpflichtungen der Bank ausgedehnt werden.

Die Aufstellung des Status der Bank hat ergeben, so wird amtlich erklärt, daß die notwendig gewordenen Abschreibungen durch die offenen und stillen Reserven voll abgedeckt sind. Für später ist eine Verbreiterung der Kapitalbasis der Bank vorgesehen. Die Ausführung dieser Absicht wird geschehen, sobald die Verhältnisse in der Wirtschaft eine klare Beurteilung zulassen. Durch die Besprechungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank ist die Gewißheit geschaffen, daß die Bank allen Anforderungen, die durch die volle Aufnahme des Zahlungsverkehrs an sie herantreten können, zu entsprechen vermag.

Reichsbeteiligung an der Dresdner Bank.

300 Millionen Mark Vorzugsaktien. Bereits seit Tagen schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und der Dresdner Bank mit dem Ziele, die Kapitalkraft der Dresdner Bank ganz erheblich zu stärken. Es hat sich dies als notwendig erwiesen, weil durchaus unbegründete Gerüchte über eine besondere Liquidität der Dresdner Bank seit Wochen in allen Teilen des Reiches umliefen, die die Gefahr einer besonders starken Inanspruchnahme der Bank bei der Wiederherstellung des freien Zahlungsverkehrs heraufbeschworen hätten. Die Verhandlungen hierüber sind jetzt im wesentlichen abgeschlossen.

Es ist beabsichtigt, das Kapital der Dresdner Bank um 300 Millionen Mark zu erhöhen durch Ausgabe von 300 Millionen Mark Vorzugsaktien, die das Reich übernehmen soll. Die einzelnen Modalitäten der Aktienausgabe stehen noch nicht fest, doch ist, wie anderweitig vielfach behauptet wird, nicht beabsichtigt, die neuen Aktien zunächst nur mit 2 Prozent einzuzahlen.

Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs.

Amtlich wird mitgeteilt: Entsprechend der Ankündigung der Reichsregierung wird in der kommenden Woche die Aufnahme des normalen Zahlungsverkehrs erfolgen. Es wird am Montag der unbeschränkte Überweisungsverkehr innerhalb der zum Überweisungsverband gehörigen Institute, am Dienstag der unbeschränkte Überweisungsverkehr, unter Ausschluß der Überweisungen auf Postgeld- und Reichsbankgirokonten, im übrigen ganz allgemein aufgenommen werden. Vom Mittwoch ab werden auch die Überweisungen auf Postgeld- und Reichsbankgirokonten und die Barauszahlungen auf Kontokorrent- und Giroguthaben unbeschränkt zulässig sein, während die Abhebungen von Sparkonten bei Banken, Sparkassen und Genossenschaften zunächst noch gewissen Beschränkungen unterworfen bleiben. Die Verordnung, die die Einzelheiten regelt, wird im Laufe des Sonnabends erlassen werden.

Reichsbankdiskont auf 15 Prozent erhöht.

Der Zentralausschuß der Reichsbank nahm in etwa einhalbstündiger Beratung von dem Beschluß des Reichsbankdirektoriums Kenntnis, den Reichsbankdiskont von 10 auf 15 Prozent und den Lombardsatz von 15 auf 20 Prozent mit Wirkung ab Sonnabend zu erhöhen.

Die Begründung der Diskonterhöhung.

Von der Reichsbank wird zur Diskonterhöhung folgende Erklärung abgegeben: Die Rückstufung der nachteiligen Auswirkungen solch hoher Zinssätze auf die ohnehin außerordentlich schwierige Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere auch der Landwirtschaft hat die Reichsbank veranlaßt, solange als möglich an den zurzeit geltenden Sätzen festzuhalten. Wenn die Reichsbank sich gleichwohl heute im Hinblick auf die aus Anlaß der bevorstehenden Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs zu erwartenden Ansprüche zur Vornahme der Erhöhung